

# Landesarchiv NRW Abteilung Rheinland

Sammlung Jahn 1 RW 1193

3 Briefe Latein

E. Hub. Joseph Peusquens (21.05.1757 Düsseldorf – 25.05.1831 Wien)  
Düsseldorf 1774 – 1775

1)

Dusseldorpii 26ta Xbris 1774

Admodum Reverende  
Dilectissime Domine Avuncule.

Höchst ehrwürdiger und liebster Herr Onkel.

Diuturnum Silentium tuum Dilectissime Avuncule  
Claris sat notis mihi indicat, commode haud fieri potuisse  
ut optatum a me librum per amicos mihi procures, acquiesco  
nec enim is fuit animus, ut etiam vel minimum mea ex parte  
ex antiandum tibi onus incumbat. etenim, quis ignorat viros et  
annos Graves et canitie verendos et privatis intentos studiis,  
mio etiam sanguinis vinculo sibi constructos spoliare quieto  
nefas esse, quodque maximum.

**Dein langes Schweigen, liebster Onkel, zeigt mir deutlich, dass es dir nicht möglich war, das von mir gewünschte Buch durch Freunde für mich zu beschaffen, und ich nehme es hin. Denn es lag mir nicht im Sinn, dir auch nur die geringste Last aufzuerlegen. Denn wer weiß nicht, dass es ein Frevel ist, ehrwürdige Männer von fortgeschrittenem Alter und grauen Haaren, die sich mit privaten Studien beschäftigen, auch wenn sie durch Blutsbande verbunden sind, ihrer Ruhe zu berauben.“**

Dein langes Schweigen, liebster Onkel, zeigt mir deutlich genug an, dass es nicht möglich war, das von mir gewünschte Buch durch Freunde für mich zu besorgen. Ich gebe mich damit zufrieden, denn es war nicht meine Absicht, dass dir auch nur die geringste Last meinerseits aufgebürdet werden sollte. Wer wüsste schließlich nicht, dass es ein Frevel wäre, Männer, die sowohl durch Jahre ehrwürdig als auch durch graues Haar verehrungswürdig sind und sich privaten Studien widmen, ja sogar durch Blutsbande mit einem verbunden sind, ihrer Ruhe zu berauben.

Sed triste novum! vix familia nostra neonata aucta progenie triumpharat gaudio, cum ecu omnipotentis manus accelerata

ejusdem morte parentes nosque omnes infinitae prosus maioris, ac Lacrymarum submergit abysso quid consilii nota aliud, quam quod plectentem Dei manum osculentis cum Jobo clamemus. Sit nomen Domini benedictum Deus dedit Deus abstulit. 22da huius coelestibus adiuncta Choris fuit postquam morbo intestina crebro vonittie Laxanti, quem vulgo vocant, diri sprenn. non in hac urbe, sed in Pempelforth catincta fuisset.

**Das ist traurig neu! Kaum hatte unsere Familie den Zuwachs durch das neugeborene Kind mit Triumph und Freude gefeiert, als uns die Hand des Allmächtigen durch den vorzeitigen Tod desselben Kindes in grenzenlosen Kummer stürzte und uns in einem Abgrund von Tränen versenkte. Was für einen Rat könnten wir sonst noch haben, als die strafende Hand Gottes zu küssen und mit Hiob zu rufen: „Der Name des Herrn sei gesegnet. Der Herr hat gegeben, der Herr hat genommen.“ Am 22. dieses Monats wurde sie den himmlischen Chören hinzugefügt, nachdem sie an einer Krankheit litt, die durch häufiges Erbrechen begleitet wurde und im Volksmund als "Darmkrämpfe" bezeichnet wird. Sie starb nicht in dieser Stadt, sondern in Pempelforth.**

Aber welch traurige Neuigkeit! Kaum hatte unsere junge Familie durch Nachwuchs triumphierend in Freude zugenommen, als siehe da, die beschleunigte Hand des Allmächtigen durch dessen Tod uns Eltern und uns alle in einen geradezu unendlichen Abgrund größerer Trauer und Tränen stürzt. Was bleibt uns anderes zu raten, als dass wir mit Hiob, die strafende Hand Gottes küssend, ausrufen: Der Name des Herrn sei gepriesen. Gott hat gegeben, Gott hat genommen. Am 22. dieses Monats wurde sie den himmlischen Chören hinzugefügt, nachdem sie an einer Krankheit gelitten hatte, die den Darm durch häufiges Erbrechen schwächte, welche man gemeinhin als schrecklichen "Sprenn" bezeichnet. Sie wurde nicht in dieser Stadt, sondern in Pempelforth bestattet.

Quid ad mea de 16 huius Spero Responsorias. Neo abbas Casuae ac Imperialis Abbatiae Werdensis ab Hillersberg. Condiscipulus patris mei fuit, posset certe exinde mihi aliquod enasci commodum. Interea ut memor fis mei eri precibus precor ac ne quaso dubites quiri sim omni cum sub missione.

Admodum Reverendi  
Dilectissimi Domini Avunculi

P. S.  
Renovo vota mia.  
Parentes milliis salutem  
mittunt.

Nepos obedientissimus  
 ac Servus ad Aras.  
 E. Hub. Joseph Peusquens  
 Physicus Candidatus

**Was mich betrifft, hoffe ich auf eine Antwort am 16. dieses Monats. Der neue Abt der Abtei Casua und des kaiserlichen Klosters von Werden stammt aus Hillersberg. Er war ein Mitschüler meines Vaters, daher könnte mir sicherlich daraus ein Vorteil erwachsen. In der Zwischenzeit bitte ich dich, meiner in deinen Gebeten zu gedenken und zögere bitte nicht, mir in aller Unterwürfigkeit beizustehen.**

**Hochwürdigst Ehrwürdiger, sehr geliebter Herr Onkel.**

**P. S.**

**Ich erneuere mein Gelübde.**

**Meine Eltern senden tausend Grüße.**

**Der gehorsamste Enkel  
 und Diener bis zum Tod.  
 E. Hub. Joseph Peusquens  
 Physikerkandidat**

**Hochwürdigst Ehrwürdiger, sehr geliebter Herr Onkel.**

Was mich betrifft, vom 16. dieses Monats hoffe ich auf Antwortschreiben. Der neue Abt von Casua und der kaiserlichen Abtei Werden ist von Hillersberg. Er war ein Mitschüler meines Vaters, daraus könnte sich sicherlich ein gewisser Vorteil für mich ergeben. Inzwischen bitte ich, dass Sie meiner in Ihren Gebeten gedenken, und zweifeln Sie bitte nicht daran, dass ich mit aller Unterwürfigkeit bin.

**Ich erneuere meine Wünsche.**

**Die Eltern senden tausend Grüße.**

**Ihr gehorsamster Neffe  
 und Diener am Altar.  
 E. Hub. Joseph Peusquens  
 Kandidat der Physik**

2)

Dusseldorff den 16. Jan. 1775

Admodum Reverende  
Amantissime Domine Avuncule.

Ecce per presentes primum nostri Laboris Schema hac in  
Dissertatione oppugnantis ego vices egi; sequenti ipse  
defendens ero.

Hactenus expectavi ad meas Responsum sed in vanum,  
Recommendans me in preces maneo omni cum submissione

Admodum Reverendi  
ac Amatissimi Domini Avunculi

P. S.  
Abbas Werdensis nondum advenit.

Pater ac mater salutem ~~mittunt~~  
quam plurimam mittunt ~~salutem~~  
raptim.

Servus ac Nepos obsequiosissimus

Hubert Peusquens  
Physicus Candidatus

Düsseldorf, den 16. Januar 1775

Hochwürdigster und liebster Onkel.

Hiermit übersende ich Ihnen das erste Schema unserer Arbeit in dieser Dissertation, in der ich als Angreifer fungiere; im nächsten Teil werde ich selbst als Verteidiger auftreten.

Bis jetzt habe ich auf eine Antwort auf meine Schreiben gewartet, jedoch vergeblich. Ich empfehle mich in Ihre Gebete und verbleibe mit allem Respekt.

Hochwürdigster und liebster Onkel,

P. S.  
Der Abt von Werden ist noch nicht eingetroffen.

Vater und meine Mutter lassen eilends viele Grüße ausrichten,

Ihr gehorsamster Diener und Neffe.

Hub. Peusquens  
Kandidat der Physik

Düsseldorf, den 16. Januar 1775

Hochwürdiger, Liebster Herr Onkel,

Siehe, durch die vorliegenden Ausführungen habe ich in dieser Dissertation zunächst die Rolle des Angreifers auf unser Arbeitsschema übernommen; im Folgenden werde ich selbst der Verteidiger sein.

Bisher habe ich vergeblich auf eine Antwort auf meine Ausführungen gewartet. Ich empfehle mich Ihren Gebeten und verbleibe in aller Unterwürfigkeit.

Dem höchst ehrwürdigen  
und geliebten Onkel

P.S.  
Der Abt von Werden ist noch nicht angekommen.

Vater und Mutter senden viele herzliche Grüße in Eile.

Ergebenster Diener und Neffe

Hub. Peusquens

3)

Dusseldorpii 16ta  
Septembris 1775

Admodum Reverende  
Dilectissime Domine Avuncule.

Nil certe mihi tristius, nil acerbius esse potuit, quam cum ex datis ad me litteris intellexerim, Dominum abbatem vestrum morti proximum esse. mira hac mihi res videtur, praesertim cum mali hujus Causam canis adscribendum esse crinibus non putem. factum sane sat asperum vos tangeret, si praelatum hunc ex coram Deo et homine longe justissimum perderetis attamen, sit ita, patris quidem amabilissimi in haec vita privamini consortio, sed / quod non leve quoque solamen est / potentiozem in coelo protectorem potituri. Pono extrema, optima spero, non semper dum tonat emittit fulmina Juppiter. Scribis Consilliarium Dusseldorpiensem dictitasse tibi Regem galliae a patre mio in patrinum fuisse electum, ac gratiosas hunc ab ipso hocie Prege recipisse litteras. Quid ad hoc respondeam ? Negare id non audeo, nec et affirmare Ultrumque vetuit pater, donec nobis hunc nominare Consilliarium

Verum, ut manifeste pateat, nos nondum potentum excidisse gratia, ecce binas tibi epistolas, auro dignissimas, unam eminentissimus Cardinalis Antonelli, Serenissimus noster princeps de Thour et Tassis alteram exaravit. Non est cur pluribus gratiosum

eorum erga nos animum deprædicem, litteræ ipsæ  
evidentissimæ hujus testes id tibi ante oculos ponent  
mirumne Ergo erit Si quotidie pluribus gratioribus  
que potentum Dominorum cumulemur Responsoriis  
hic nil novi est. Pestifera, si ita loqui liceat, lues  
in locis nobis vicinis multas vaccas, multos boves  
tollit, quod, quoque pretium omnium maxime butisi-  
ri ita auget, ut hac in urbe undecim jam stufferis  
Constet. Inter Clandestinos rumores Numeratur,  
Principem nostrum ac electorem non solum Regio  
sed, et Hydropico laborare morbo. quod tamen ego  
non dico, dicit rumor. Omnes nostri pristina  
ad huc sanitate gaudent, idem de te Reverende  
Avunculo spero  
optoque. Nihil ne novi Coloniae agitur ?

Interim Peto etiam atque etiam ut adjacentes has  
litteras bene custodias, ac tectas, si placeat nobis  
remittas, credasque insuper velim quod sim omni  
submission ac maneam.

Admodum Reverendi  
Dilectissimi Domini Avunculi.

P. S.  
Mittunt omnes salutem  
quam plurimam  
Qua morbo laborat Dominus Abbas ?  
Quam pro se speciem sat veniem.

Servus ac Nepos humillimus.

E. Hub. Joseph. Peusquens  
Philosophus Emeritus

Düsseldorf, den 16. September 1775

Hochwürdigster und liebster Onkel.

Nichts konnte mich gewiss trauriger und betrübter stimmen, als dass ich aus den mir zugegangenen Briefen erfuhr, dass euer Abt im Sterben liegt. Diese Nachricht erscheint mir besonders verwunderlich, da ich die Ursache dieses Übels nicht den grauen Haaren des Alters zuschreiben würde. Es wäre in der Tat ein sehr hartes Schicksal für euch, wenn ihr diesen vor Gott und den Menschen äußerst gerechten Oberen verlieren würdet. Doch sei es so: Ihr werdet zwar in diesem Leben des liebenswürdigsten Vaters beraubt, aber – was auch nicht wenig Trost spendet – dafür einen mächtigeren Beschützer im Himmel erhalten. Ich fürchte das Schlimmste, hoffe aber das Beste; nicht immer, wenn Jupiter donnert, schleudert er Blitze. Du schreibst, der Düsseldorfer Ratsherr habe dir erzählt, der König von Frankreich sei von meinem Vater als Pate gewählt worden und habe kürzlich gnädige Briefe von ihm erhalten. Was soll ich dazu sagen? Ich wage es nicht, dies zu verneinen, aber auch nicht zu bestätigen. Beides hat mein Vater verboten, bis du uns den Namen dieses Ratsmitglieds nennst.

Doch um zu zeigen, dass wir noch nicht aus der Gunst der Mächtigen gefallen sind, siehe hier zwei Briefe, die des Goldes würdig sind: Einen vom hochwürdigsten Kardinal Antonelli und einen anderen von unserem durchlauchtigsten Fürsten von Thurn und Taxis. Es gibt keinen Grund, mehr über ihre gnädige Gesinnung uns gegenüber zu sagen; die Briefe selbst werden dir dies deutlich vor Augen führen. Wird es da verwunderlich sein, wenn wir täglich von mehr und mächtigeren Antwortschreibern der Herren überschüttet werden? Hier gibt es nichts Neues zu berichten. Eine, wenn man so sagen darf, pestartige Seuche rafft in unseren Nachbargenden viele Kühe und Ochsen dahin, was den Preis für Butter so stark in die Höhe treibt, dass sie in dieser Stadt bereits elf Stüber kostet. Zu den heimlichen Gerüchten gehört auch, dass unser Fürst und Kurfürst nicht nur an der Gicht, sondern auch an Wassersucht leidet. Doch ich sage das nicht, das sagt das Gerücht. Alle bei uns erfreuen sich noch bester Gesundheit, und dasselbe hoffe und wünsche ich auch für dich, hochwürdiger Onkel. Gibt es in Köln nichts Neues?

Unterdessen bitte ich dich wieder und wieder, die beiliegenden Briefe gut aufzubewahren und, wenn es dir gefällt, uns sie versiegelt zurückzusenden. Ich möchte außerdem, dass du glaubst, dass ich mit aller Unterwürfigkeit verbleibe.

Hochwürdigster und liebster Onkel.

P.S.

Alle senden dir viele Grüße.  
Woran leidet der Herr Abt?  
Welche Krankheit hat er sich zugezogen?

Dein demütigster Diener und Neffe,

E. Hub. Joseph Peusquens



## Philosophus Emeritus

### Anrede und Einleitung

Düsseldorf, 16. September 1775

Hochwürdiger, liebster Herr Onkel,

Nichts konnte mich gewiss trauriger und bitterer stimmen, als aus Ihrem an mich gerichteten Brief zu erfahren, dass Ihr Herr Abt dem Tode nahe ist. Dies erscheint mir höchst erstaunlich, zumal ich nicht glaube, dass die Ursache dieses Übels den grauen Haaren des Alters zuzuschreiben ist.

### Zum Gesundheitszustand des Abtes

Ein wahrlich hartes Schicksal würde Sie treffen, wenn Sie diesen vor Gott und den Menschen überaus gerechten Prälaten verlieren würden. Doch selbst wenn es so kommen sollte - Sie werden zwar in diesem Leben der Gemeinschaft mit einem höchst liebenswerten Vater beraubt, aber (was kein geringer Trost ist) Sie werden einen mächtigeren Beschützer im Himmel gewinnen. Ich nehme das Schlimmste an, hoffe aber das Beste. Jupiter schleudert nicht immer Blitze, wenn es donnert.

### Gerüchte und Neuigkeiten

Sie schreiben, ein Düsseldorfer Rat habe Ihnen gesagt, der König von Frankreich sei von meinem Vater zum Paten gewählt worden und habe heute gnädige Briefe von ebendiesem König erhalten. Was soll ich darauf antworten? Ich wage es weder zu leugnen noch zu bestätigen. Mein Vater hat beides verboten, bis Sie uns diesen Rat namentlich nennen.

### Beziehungen zu hochrangigen Persönlichkeiten

Damit jedoch offenkundig wird, dass wir noch nicht aus der Gunst der Mächtigen gefallen sind, sende ich Ihnen zwei goldwürdige Briefe: einen vom hochwürdigsten Kardinal Antonelli, den anderen von unserem durchlauchtigsten Fürsten von Thurn und Taxis verfasst. Es bedarf keiner weiteren Worte, um ihre gnädige Gesinnung uns gegenüber zu preisen; die Briefe selbst werden Ihnen als deutlichste Zeugen dies vor Augen führen.

### Lokale Nachrichten

Hier gibt es nichts Neues. Eine pestähnliche Seuche, wenn man so sagen darf, rafft in den uns benachbarten Orten viele Kühe und Ochsen dahin, was den Preis aller Dinge, besonders der Butter, so in die Höhe treibt, dass sie in dieser Stadt schon elf Stüber kostet. Zu den heimlichen Gerüchten zählt, dass unser Fürst und Kurfürst nicht nur an der Königskrankheit Gicht, sondern auch an Wassersucht leide. Das sage aber nicht ich, sondern das Gerücht.

## Abschluss und Grüße

Alle die Unsrigen erfreuen sich noch bester Gesundheit; dasselbe hoffe und wünsche ich für Sie, hochwürdiger Onkel. Geschieht nichts Neues in Köln? Inzwischen bitte ich Sie inständig, die beigefügten Briefe gut zu verwahren und sie uns, wenn es Ihnen gefällt, verschlossen zurückzusenden. Glauben Sie überdies, dass ich in aller Unterwürfigkeit bin und bleibe des hochwürdigen, liebsten Herrn Onkels ergebenster Diener und Neffe,

E. Hub. Joseph. Peusquens

Emeritierter Philosoph

P.S.

Alle senden viele Grüße.

An welcher Krankheit leidet der Herr Abt?

Welche Aussicht auf Genesung hat er für sich?

Sammlung Jahn

✓

RW 1193

Sammlung Jahn

W. I.

Dusseldorpii 26<sup>to</sup> Iulii  
1772.

Amicum Reverende  
Dilectione Domine Amice.

Dilectionem tuam Dilectione Amice  
Clarissat notis mihi indicat, commode haud fieri potuisse  
ut optatum a me librum per amicos mihi prorsus. acquiesco.  
ne enim is fuit animus, ut diam vel minimum mea ex parte  
occurrandum tibi onus incumbat. etenim, quis ignorat viros et apud  
Graves et canitio reverendos, et privati intentos studii, mis etiam fan-  
guinis, vinculo sibi confictos solitari quiete nefas esse, quod quid ma-  
ximam. Sed tuiste novum! via, familia nostra neonata aucta  
progenie triumphat gaudis, cum eum omnipotentis manus  
accelerata ejusdem morte parentes nosque omnes in finita profus-  
sioris, ad lacrymanum submergit abyso. quid Consilii?  
nota aliud, quam quod plerumque Dei manum osculantes  
cum solo clarumus. Pa nomen Domini benedictum  
Deus dedit Deus abstulit. 22. Pugna celestibus adjuvata  
Choris fuit. postquam morbo intestina cybro vomitue laxan-  
ti, quem vulgo vocant, in ~~serm.~~ non in hac urbe, sed in  
Limpulforte ratineta fuisse. Quid ad mea de illo pugna

Düsseldorf 16 Sept 1778

Ammodum Reverende  
Dilectissime Domine  
Cavuncule!

Eccē per postulas primū nostrū laboris Schema, hāc in  
Disputatione oppugnāvis ego vices egi; sequenti ipse aucto-  
ritas erit.

Hactenus cogitavi ad meas Responsum sed in panem  
recomendans mē in paucis manū omni cum Reliquione

Ammodum Reverendi  
ad Dilectissime Domine  
Cavuncule

L. P.  
Abbas Hildesheimensis

Dati ad matrem hildesheimensis  
quā plurimum mittit hildesheim  
raptem

L. P.  
Abbas ad hunc obsequio  
mus. Hildesheimensis  
Christophus Cande

Spes Responsorias. Nec abbas Coarctat ad Imperialis  
Abbatia Mendenis ab Hildesheim. Conditio vultu satis  
mihi fuit. sicut utā vando mihi aliquo in tali Dommodum  
Intendat memor si mihi in pūctus pūctos, ad nō quāso dubites  
quā sūm omni cum Reliquione

L. P.  
Senovo vota mea.  
Laudes nullis hildesheim  
mittent.

Nepos obsequio hildesheim  
ad hunc ad Ceras  
C. P. P. Hildesheimensis  
Christophus Cande

Düsseldorf 16 Sept 1778

Ammodum Reverende  
Dilectissime Domine Cavuncule!

Si cuti mihi tristius, nil acerbius esse potuit, quam  
cum ex datis ad me litteris intellexim, Dominum  
abbatem vestrum morti proximum esse. nunc haec  
mihi res videtur, praesertim cum mali huius Cay-  
sami canis adveniens, curibus non potest, sa-  
tum sane fat asperum, vos languid, si praesertim  
hunc & coram Deo & homine longe suspensum  
perderitis. attamen, si illa, patris quidem ama-  
bilissimi in hac vita privatum consortio, sed quod  
non leve quoque solamen est, potentiorum in caelo  
protectorum solitui. Non extrema, optima  
spero, non semper dum tonat emittit fulmina  
Supplicia. Saibus Confiliarium Dusseldorpsium  
hildesheim tibi Regionem Galliae a patre meo in pa-  
trium hildesheim, ac gratias hunc ab ipso  
hunc diege recipere litteras. Sicut ad hoc respon-  
diam? Negare id non audeo, ne & affirmare  
Utrumque veluit pater, donec nobis hildesheim nomi-  
nari Confiliarium

Sciam ut manifeste pateat nos nondum potentium  
 excidisse gratias, ecce binas tibi epistolas, auro dig-  
 nissimas, unam eminentissimus Cardinalis Anto-  
 nelli, Principum nostrae Provinciae de Thour & Lascas  
 alteram exaravit. Non est cur pluribus gratiarum  
 eorum erga nos animum deprecemur, illarum ipsa  
 evidentissima hujus testis, id tibi ante oculos ponere  
 miror non. Ergo est, si quotidie pluribus gratiarum  
 quae potentium Dominorum cumulemur Responsa,  
 hic nil novi est. Deperna, si ita loqui licet, laes  
 in locis nobis vicini multas vaccas, multos boves  
 tollit, quos, quoque pretium omnium, maxime butyri  
 si ita augeat, ut haec in urbe undecim jam superas  
 constat. Inter Clancipinos rumores Nominatus,  
 Curia nem nostrorum ac electorum non solum Regio  
 sed, & Hydruntinis laborare morbo, quod tamen, ego  
 non auso, dicere rumor. Omnes nostri piscinae  
 adhuc sanitate gaudent, idem de te Reverende  
 Concilio spero

optaque. Nihilne novi Colonia agitur?

Interim Leto etiam atque etiam ut adhaerentes has  
 litteras bene custodias, ac lexas, si placeat nobis  
 remittas, ac easque insuper velim quod sim omni  
 submissione ad mansam.

Amicum Reveren-  
 di Illustissimi Domini  
 Concilii

C. S.  
 Mittunt vob salutem  
 quam plurimam  
 sua morbo laborat Inno Abbat  
 Quam grave fuerit sciam?

Reveras ad vos humillime  
 D. Rube. Sol. Joh. Deussquand.  
 Christophorus Pruit

## E. Hub. Joseph. Peusquens 3 Briefe Düsseldorf 1774 / 1775

1)

Dusseldorpii 26ta Xbris 1774

Admodum Reverende Dilectissime Domine Avuncule.

Höchst ehrwürdiger und liebster Herr Onkel.

Diuturnum Silentium tuum Dilectissime Avuncule Claris sat notis mihi indicat, commode haud fieri potuisse ut optatum a me librum per amicos mihi procures, acquiesco nec enim is fuit animus, ut etiam vel minimum mea ex parte ex antiandum tibi onus incumbat. etenim, quis ignorat viros et annos Graves et canitie verendos et privatis intentos studiis, mio etiam sanguinis vinculo sibi constructos spoliare quieto nefas esse, quodque maximum.

**Dein langes Schweigen, liebster Onkel, zeigt mir deutlich, dass es dir nicht möglich war, das von mir gewünschte Buch durch Freunde für mich zu beschaffen, und ich nehme es hin. Denn es lag mir nicht im Sinn, dir auch nur die geringste Last aufzuerlegen. Denn wer weiß nicht, dass es ein Frevel ist, ehrwürdige Männer von fortgeschrittenem Alter und grauen Haaren, die sich mit privaten Studien beschäftigen, auch wenn sie durch Blutsbande verbunden sind, ihrer Ruhe zu berauben.“**

Sed triste novum! vix familia nostra neonata aucta progenie triumpharat gaudio, cum ecu omnipotentis manus accelerata 1 ejusdem morte parentes nosque omnes infinitae prosus maioris, ac Lacrymarum submergit abysso quid consilii nota aliud, quam quod plectentem Dei manum osculentis cum Jobo clamemus. Sit nomen Domini benedictum Deus dedit Deus abstulit. 22da huius coelestibus adiuncta Choris fuit postquam morbo intestina crebro vonittie Laxanti, quem vulgo vocant, diri sprenn. non in hac urbe, sed in Pempelforth catincta fuisset.

**Aber eine traurige Neuigkeit! Kaum hatte unsere Familie den Zuwachs durch das neugeborene Kind mit Triumph und Freude gefeiert, als uns die Hand des Allmächtigen durch den vorzeitigen Tod desselben Kindes in grenzenlosen Kummer stürzte und uns in einen Abgrund von Tränen versenkte. Was für einen Rat könnten wir sonst noch haben, als die strafende Hand Gottes zu küssen und mit Hiob zu rufen: „Der Name des Herrn sei gesegnet. Der Herr hat gegeben, der Herr hat genommen.“ Am 22. dieses Monats wurde das Kind den himmlischen Chören hinzugefügt, nachdem es an einer Krankheit litt, die durch häufiges Erbrechen begleitet wurde und im Volksmund als "Darmkrämpfe" bezeichnet wird. Das Kind starb nicht in dieser Stadt, sondern in Pempelforth.**

Quid ad mea de 16 huius Spero Responsorias. Neo abbas Casuae ac Imperialis Abbatiae Werdensis ab Hillersberg. Condiscipulus patris mei fuit, posset certe exinde mihi aliquod enasci commodum. Interea ut memor fis mei eri precibus precor ac ne quaso dubites quiri sim omni cum sub missione.

Admodum Reverendi Dilectissimi Domini Avunculi

P. S. Renovo vota mia. Parentes milliis salutem mittunt.

Nepos obedientissimus ac Servus ad Aras. E. Hub. Joseph Peusquens Physicus Candidatus

**Was mich betrifft, hoffe ich auf eine Antwort am 16. dieses Monats. Der neue Abt der Abtei Casua und des kaiserlichen Klosters von Werden stammt aus Hillersberg. Er war ein Mitschüler meines Vaters, daher könnte mir sicherlich daraus ein Vorteil erwachsen. In der Zwischenzeit bitte ich dich, meiner in deinen Gebeten zu gedenken und zögere bitte nicht, mir in aller Unterwürfigkeit beizustehen. Hochwürdigst Ehrwürdiger, sehr geliebter Herr Onkel.**

**P. S. Ich erneuere mein Gelübde. Meine Eltern senden tausend Grüße.**

**Der gehorsamste Nette und Diener bis zum Tod.  
E. Hub. Joseph Peusquens Physicus Candidatus**

2)

Dusseldorff den 16. Jan. 1775

Admodum Reverende Amantissime Domine Avuncule.

Ecce per presentes primum nostri Laboris Schema hac in Dissertatione oppugnantis ego vices egi; sequenti ipse defendens ero. Hactenus expectavi ad meas Responsum sed in vanum, Recommendans me in preces maneo omni cum submissione Admodum Reverendi ac Amatissimi Domini Avunculi

P. S. Abbas Werdensis nondum advenit. Pater ac mater salutem mittunt quam plurimam mittunt salutem raptim. Servus ac Nepos obsequiosissimus Hubert Peusquens Physicus Candidatus

**Düsseldorf, den 16. Januar 1775**

**Hochwürdigster und liebster Onkel. Hiermit übersende ich Ihnen das erste Schema unserer Arbeit in dieser Dissertation, in der ich als Angreifer**



**fungiere; im nächsten Teil werde ich selbst als Verteidiger auftreten. Bis jetzt habe ich auf eine Antwort auf meine Schreiben gewartet, jedoch vergeblich. Ich empfehle mich in Ihre Gebete und verbleibe mit allem Respekt. Hochwürdigster und liebster Onkel.**

**P. S. Der Abt von Werden ist noch nicht eingetroffen. Vater und meine Mutter lassen eilends viele Grüße ausrichten, Ihr gehorsamster Diener und Neffe. Hub. Peusquens Candidat Physicus**

3)

Dusseldorpii 16ta Septembris 1775

Admodum Reverende Dilectissime Domine Avuncule.

Nil certe mihi tristius, nil acerbius esse potuit, quam cum ex datis ad me litteris intellexerim, Dominum abbatem vestrum morti proximum esse. mira hac mihi res videtur, praesertim cum mali hujus Causam canis adscribendum esse crinibus non putem. fatum sane sat asperum vos tangeret, si praelatum hunc ex coram Deo et homine longe justissimum perderetis attamen, sit ita, patris quidem amabilissimi in haec vita privamini consortio, sed / quod non leve quoque solamen est / potentiozem in coelo protectorem potituri. Pono extrema, optima spero, non semper dum tonat emittit fulmina Juppiter. Scribis Consillarium Dusseldorpiensem dicitasse tibi Regem galliae a patre mio in patrinum fuisse electum, ac gratiosas hunc ab ipso hodie Prege recipisse litteras. Quid ad hoc respondeam ? Negare id non audeo, nec et affirmare Ultrumque vetuit pater, donec nobis hunc nominares Consillarium Verum, ut manifeste pateat, nos nondum potentum excidisse gratia, ecce binas tibi epistolas, auro dignissimas, unam eminentissimus Cardinalis Antonelli, Serenissimus noster princeps de Thour et Tassis alteram exaravit. Non est cur pluribus gratiosum eorum erga nos animum depraedicem, litterae ipsae evidentissimae hujus testes id tibi ante oculos ponent mirumne Ergo erit Si quotidie pluribus gratioribus que potentum Dominorum cumulemur Responsoriis hic nil novi est. Pestifera, si ita loqui liceat, lues in locis nobis vicinis multas vaccas, multos boves tollit, quod, quoque pretium omnium maxime butisiri ita auget, ut hac in urbe undecim jam stufferis Constet. Inter Clandestinos rumores Numeratur, Principem nostrum ac electorem non solum Regio sed, et Hydropico laborare morbo. quod tamen ego non dico, dicit rumor. Omnes nostri pristina ad huc sanitate gaudent, idem de te Reverende Avunculo spero optoque. Nihil ne novi Coloniae agitur ? Interim Peto etiam atque etiam ut adjacentes has litteras bene custodias, ac tectas, si placeat nobis remittas, credasque insuper velim quod sim omni submissione ac maneam. Admodum Reverendi Dilectissimi Domini Avunculi. P. S. Mittunt

omnes salutem quam plurimam Qua morbo laborat Dominus Abbas ? Quam pro se speciem sat veniem. Servus ac Nepos humillimus.

E. Hub. Joseph. Peusquens Philosophus Emeritus

**Düsseldorf, den 16. September 1775**

**Hochwürdigster und liebster Onkel.**

**Nichts konnte mich gewiss trauriger und betrübter stimmen, als dass ich aus den mir zugegangenen Briefen erfuhr, dass euer Abt im Sterben liegt. Diese Nachricht erscheint mir besonders verwunderlich, da ich die Ursache dieses Übels nicht den grauen Haaren des Alters zuschreiben würde. Es wäre in der Tat ein sehr hartes Schicksal für euch, wenn ihr diesen vor Gott und den Menschen äußerst gerechten Oberen verlieren würdet. Doch sei es so: Ihr werdet zwar in diesem Leben des liebenswürdigsten Vaters beraubt, aber – was auch nicht wenig Trost spendet – dafür einen mächtigeren Beschützer im Himmel erhalten. Ich fürchte das Schlimmste, hoffe aber das Beste; nicht immer, wenn Jupiter donnert, schleudert er Blitze. Du schreibst, der Düsseldorfer Ratsherr habe dir erzählt, der König von Frankreich sei von meinem Vater als Pate gewählt worden und habe kürzlich gnädige Briefe von ihm erhalten. Was soll ich dazu sagen? Ich wage es nicht, dies zu verneinen, aber auch nicht zu bestätigen. Beides hat mein Vater verboten, bis du uns den Namen dieses Ratsmitglieds nennst. Doch um zu zeigen, dass wir noch nicht aus der Gunst der Mächtigen gefallen sind, siehe hier zwei Briefe, die des Goldes würdig sind: Einen vom hochwürdigsten Kardinal Antonelli und einen anderen von unserem durchlauchtigsten Fürsten von Thurn und Taxis. Es gibt keinen Grund, mehr über ihre gnädige Gesinnung uns gegenüber zu sagen; die Briefe selbst werden dir dies deutlich vor Augen führen. Wird es da verwunderlich sein, wenn wir täglich von mehr und mächtigeren Antwortschreiben der Herren überschüttet werden? Hier gibt es nichts Neues zu berichten. Eine, wenn man so sagen darf, pestartige Seuche rafft in unseren Nachbargenden viele Kühe und Ochsen dahin, was den Preis für Butter so stark in die Höhe treibt, dass sie in dieser Stadt bereits elf Stüber kostet. Zu den heimlichen Gerüchten gehört auch, dass unser Fürst und Kurfürst nicht nur an der Gicht, sondern auch an Wassersucht leidet. Doch ich sage das nicht, das sagt das Gerücht. Alle bei uns erfreuen sich noch bester Gesundheit, und dasselbe hoffe und wünsche ich auch für dich, hochwürdiger Onkel. Gibt es in Köln nichts Neues? Unterdessen bitte ich dich wieder und wieder, die beiliegenden Briefe gut aufzubewahren und, wenn es dir gefällt, uns sie**

**versiegelt zurückzusenden. Ich möchte außerdem, dass du glaubst, dass ich mit aller Unterwürfigkeit verbleibe.**

**Hochwürdigster und liebster Onkel.**

**P.S. Alle senden dir viele Grüße. Woran leidet der Herr Abt? Welche Krankheit hat er sich zugezogen?**

**Dein demütigster Diener und Neffe,**

**E. Hub. Joseph Peusquens Philosophus Emeritus**